

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

**Jahr:** 1756

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804630X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG\\_0048](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0048)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Vorbericht des holländischen Uebersetzers.

**N**ach der Ausgabe des ersten Stückes dieser Erklärung der heiligen Schrift, vor welchem wir sowol von den Schriftstellern, aus deren Werken diese Erklärung gesammelt ist, als auch von dem Entwurfe und der Einrichtung des Werkes selbst, Nachricht ertheilten, haben wir es weder für gut, noch für nothwendig, erachtet, den Leser noch einmal auf solche Weise anzureden. Izo aber, da dieses Werk einigermassen seine Gestalt verändert, halten wir uns für verpflichtet, hievon nur mit einem Worte Nachricht zu ertheilen.

Nachdem der Herr Patrick, dessen Erklärung uns bis zu Ende des Buches Esther so vortheilhaft gewesen ist, bis auf dieses Buch gekommen war: so wurde er durch den Tod verhindert, mit seiner Arbeit über die heilige Schrift weiter fortzufahren. Wir haben also nichts mehr von ihm, als eine Umschreibung der in gebundener Rede verfertigten Bücher, die er von Zeit zu Zeit, und zwar schon vor seiner Erklärung der vorhergehenden Bücher, herausgegeben hatte; nämlich, dem Verzeichnisse seiner Schriften zu Folge, die Umschreibung, erstlich, der Psalmen, alsdenn des Buches Hiob, hernach des Predigers, und des Hoheliedes; und endlich der Sprüche Salomons. In der Abhandlung dieser Bücher ist er aber auf eine besondere Art verfahren. Ueber das Buch Hiob findet man nur eine kurze Umschreibung, nebst einer Einleitung zu jeglichem Capitel. Ueber die Psalmen ist die Umschreibung viel ausführlicher, und mit einer kurzen Abhandlung vor jeglichem Psalme begleitet, worinne die Absicht desselben untersucht wird. Ueber die Sprüche Salomons hat man, außer der Umschreibung, in der Einleitung zu jeglichem Capitel eine Erklärung der dunkelsten und bedenklichsten Stellen, die darinne vorkommen. Ueber den Prediger und das Hohelied endlich hat er nicht nur eine Umschreibung: sondern auch vollkommene Anmerkungen, hinterlassen. Diejenigen, welche die heilige Schrift zum Gegenstande ihrer Untersuchungen erwählen haben, wissen, wie nützlich eine geschickte Umschreibung derselben, sonderlich der poetischen Bücher, ist, um die erhabenen Ausdrücke, welche darinne vorkommen, in einer bekanntern Sprache deutlich und verständlich zu machen. Wir glauben daher, unsern Landsleuten hierinnen einen guten Dienst geleistet zu haben, da wir ihnen, nebst der Erklärung dieses Theiles der heiligen Schrift, auch die Umschreibung des Herrn Patrick mittheilen. Von dem Werthe derselben wollen wir nichts sagen: sondern den Leser, damit er selbst davon urtheilen könne, auf das Werk selbst, wie auch auf die Vorreden, verweisen, welche der Verfasser selbst vor jegliches Buch gesetzt hat, um, unter andern, von seiner Arbeit Rechenschaft zu geben. Daß der Herr Patrick auch in diesem seinem Werke bey Verständigen Beyfall gefunden hat, kann man aus dem Lobe sehen, welches ihm der berühmte Herr Professor Schultens, in der Vorrede seiner lateinischen Erklärung des Buches Hiob a), gegeben hat. Obschon das Zeugniß desselben nur auf die Umschreibung des Buches Hiob geht: so kann es doch gar wohl auch auf alle poetische Bücher gezogen werden. Zur Erklärung dieser Bücher ist uns, außer dem Werke des Herrn Polus b), die zuvor c) ausführlicher beschriebene Arbeit der Gesellschaft der Gottesgelehrten nicht wenig zu Statten gekommen. Da dieses Werk, wie wir zuvor gesaget haben, von verschiedenen Personen ausgearbeitet worden ist: so ist auch der Vortrag in demselben verschieden. Der Leser hat solches schon in den vorigen Theilen sehen können, indem wir bey der Erklärung der historischen Bücher viel mehr Gelegenheit, als bey der Auslegung der Schriften Moses, gehabt haben, uns derselben nützlich zu bedienen. Zu allem Glücke für das gemeine Wesen, und für uns,

uns, haben sich auch die geschicktesten Federn dieser Gesellschaft mit dem gegenwärtigen Theile der heiligen Bücher beschäftigt, wo uns eben das meiste mangelte. Wir bedauern, daß wir, nach aller geschehenen Nachforschung, nicht melden können, welcher von den zuvor genannten acht gelehrten Männern insbesondere über das Buch Hiob, über die Psalmen, ic. gearbeitet habe. Denn daß die Erklärung dieser Bücher nicht von einer Person herrühre, solches erhellet deutlich genug. Dürfte man aber aus der Schreibart, und aus der Art des Vortrages, eine Mutmaßung wagen: so würden wir die Erklärung Hiobs, und die Erklärung des Predigers, einer einzigen Person zuschreiben; die Erklärungen der Psalme, der Sprüche, und des Hoheliedes zusammen aber wiederum einer andern<sup>3)</sup>. Wir haben hiezu solche Gründe, welche der verständige Leser, wenn alles gedruckt ist, selbst einsehen wird. Dem sey aber auch wie ihm wolle, und man halte für die Verfasser davon wen man wolle: so halten wir doch dieses für sicher, daß der Leser mit ihrer Arbeit völlig zufrieden seyn, und sich wenig über den Verlust der Erklärung des Herrn Patrick beklagen wird, da der Mangel derselben durch so geschickte Federn ersetzt ist.

a) Pag. \*\* 3.      b) Man lese den Vorbericht vor dem ersten Buche Moses, S. XXX u. s. f.  
c) Eben dasselbst S. XXXV.

Zur Erklärung Hiobs haben wir uns, außer einigen Anmerkungen des Herrn Wells d), auch noch ferner zweyer anderer Werke bedienet, welche die Herren Zumphreys, und Senton, herausgegeben haben<sup>4)</sup>. Allein diese sind uns, wie der Leser leichtlich sehen kann, nur wenig

zu

(3) Bey dieser Nachricht sowol als Mutmaßung sind einige Unrichtigkeiten zu verbessern. 1) An der sogenannten Assembly Bible, welche alhier unter dem Namen der Gesellschaft der Gottesgelehrten angeführt wird, ob derselben Verfasser gleich nicht gemeinschaftlich gearbeitet haben, auch nicht einmal alle insgesamt Mitglieder der vom Parlament verordneten Versammlung zur Verfertigung öffentlicher Kirchenbücher gewesen, haben mehrere als die acht Schriftsteller gearbeitet, die an dem alhier angeführten Orte der Vorrede zum ersten B. Moses namhaft gemacht worden. Außer denselben, welche daselbst Gouge, Gataker, Downame, Ley, Reading, Taylor, Pemerton und Heatley heißen; wodurch Wilh. Gouge, Thom. Gataker, Job. Downame, Job. Ley, Job. Reading, Franc. Taylor, Pemberton und Doctor Heatley gemeinet sind: haben noch vier andere Verfasser an dieser Arbeit Theil gehabt, die beiden Bischöfe Edw. Reynolds und Carl Richardson, nebst Merico Casaubono und Matth. Smalwood; von welchen nur der erste ein Mitglied der vom Parlament verordneten Gesellschaft oder Versammlung gewesen. Wovon Dan. Neals history of the Puritans vol. 3. ch. 10. p. 491 etc. und die Nachrichten von einer holländischen Biblioth. B. 2 S. 206 ic. zu vergleichen sind. 2) Die letzte Mutmaßung, daß die Erleuterungen der Psalme, der Sprüche und des Hoheliedes Salomonis einerley Verfasser gehabt, ist von erweislicher Unrichtigkeit: indem die Psalmen vom Merico Casaubono, die Sprüchwörter vom Franc. Taylor und das Hohelied vom Matth. Smalwood erleutert wor-

den. Vom welchen der erste weder unter die besten und geschicktesten Ausleger der heil. Schrift gehört, noch auch auf diese Arbeit, die ihm blos vom Buchhändler aufgetragen worden, sonderliche Zeit und Mühe gewandt, seinem eigenen Geständnis in der Schrift Of Credulity and Incredulity part. 1. p. 106 zu Folge: wovon in der biographia britannica vol. 2 p. 1194 etc. mehreres zu sehen ist. 3) Solte die erstere Mutmaßung Grund haben, daß die Erleuterungen des Buchs Hiob und des Predigers Salomonis aus einerley Feder geflossen: so müste die erstere Arbeit so wol als die letztere dem Bischof von Norwich, Edw. Reynolds, zugeschrieben seyn, der aber nichts mehr zu gedachter Sammlung beigetragen, als die Auslegung des Predigerbuchs, wie von denjenigen bedauert worden, welche die Vorzüglichkeit seiner Arbeit erkant, und aus Liebe zu demselben Werke gewünschet, wie es Ant. Wood in den athen. Oxon. or the hist. of the Oxford Writers vol. 2. p. 570 ausdrücket, that the rest had been all Wrote *pari filo et eruditione*.

(4) Daß nicht nur die vom Sam. Wesley in lateinischer Sprache herausgegebene dissertationes in Iobum, sondern auch die ältern in englischer Sprache herausgekommene Auslegungen übergangen worden, unter welchen Ge. Zuchinsons exposition of the Book of Job, being the Sum of 316 Lectures, die 1669 zu London in folio gedruckt worden, und Joseph Caryls exposition with practicall observations, die anfänglich vom Jahr 1643 in 11 Quartbänden, hernach 1676 und 1677 aber in 2 Folianten ans Licht getreten, die vornehmsten sind; ist um so viel

wenig

zu statten gekommen. Denn der erstere, dessen Werk außerdem groß genug ist, hat dasselbe meistens damit angefüllt, daß er die von uns schon gebrauchten englischen Ausleger ausgeschrieben hat. Also haben wir nur hier und da einzelne Stellen daraus nehmen können. Der andere ist über die maßen kurz. Seine Anmerkungen sind daher fast überall in der Erklärung der übrigen Schriftsteller enthalten; und also war es unnöthig, dieselben herzusetzen.

a) Man lese den Vorbericht vor dem ersten Buche Moses, S. XXXIII.

Bey der Erklärung der Psalmen glaubeten wir anfangs, daß wir uns der Anmerkungen des Herrn Hammond vollkommen würden bedienen können. Nach fernerer Ueberlegung aber ließen wir diesen Vorsatz einigermaßen fahren, theils, weil seine Art zu erklären, welche den Gelehrten aus seinem Werke über die Bücher des neuen Bundes schon bekannt ist, für den holländischen Leser von schlechtem Nutzen seyn konnte, indem sie nur in lauter Wortkrämereyen besteht; theils auch, weil er oftmal nur bey solchen Stellen stehen bleibt, wozu wir schon genug Vorrath hatten: andere aber gänzlich vorbegeht; endlich, weil Fenton, der über die Psalmen geschrieben, vielmal das Wesentliche seiner Anmerkungen aus dem Hammond genommen hat; so, daß wir bey Vorstellung der Gedanken des einen, auch die Meynung des andern Herrn bekannt machen. Indessen haben wir doch sehr oftmal da, wo Fenton, nach unserer Meynung, zu kurz war, die Anmerkungen Hammonds selbst zur Hand genommen, und mit in unsere Erklärung gebracht. Wir hätten ganz füglich zu demjenigen, was wir aus ihm genommen haben, auch seinen Namen setzen können. Weil aber solches anfangs, da wir nicht glaubeten, so oft dazu Gelegenheit zu finden, verabsäumet, und der Name Fenton an den Rand gesetzt worden war: so haben wir nachgehends, um Verwirrung zu vermeiden, darinne keine Aenderung vornehmen wollen, und solchergestalt alles unter dem Namen Fentons fortgehen lassen. Indessen wird der Leser dasjenige, was eigentlich und unmittelbar, aus dem Hammond genommen ist, von dem übrigen dadurch leichtlich unterscheiden können, theils, daß seine Anmerkungen durchgehends ausführlich sind, und darinne fast allemal die ursprünglichen hebräischen Worte, nebst der Anführung vieler alten Uebersetzungen, vorkommen; theils auch, daß wir, von dem 73sten Psalm an u. s. f. dem Hammond selbst am meisten gefolget sind, und folglich fast alles, was von hier an, bis zu Ende, den Namen Fenton führet, ihm zugeschrieben werden muß. Von den beyden Abhandlungen, welche zu Ende dieser Erklärung des Buches Hiob befindlich sind, melden wir nur, daß die erstere von dem Herrn Patrick selbst seiner Umschreibung dieses Buches beygefüget worden ist; welches wir dem Leser, ohne ihm Unrecht zu thun, nicht verhalten können. Die andere ist aus einem englischen Werke des Herrn Warburton, Capellans seiner königlichen Hoheit, des Prinzen von Wallis, genommen, welches die Aufschrift führet: The Divine legislation of Moses demonstrated &c. das ist, die erwiesene göttliche Sendung des Mose ic. welche im Jahre 1741 an das Licht gekommen ist; wo sie im andern Theile, im sechsten Buche, S. 482-553 vorkömmt. Wir glaubeten, in Ansehung dieser dunkeln Sache, wer nämlich der Verfasser des Buches Hiob gewesen, und wofür dasselbe eigentlich zu halten sey, werde es dienlich seyn, die Meynungen der vornehmsten Gelehrten anzuführen, die zu unserm Vorhaben gehören; das ist,

derer=

weniger zu misbilligen, da sich Pool der beiden letztern, sonderlich Caryl's, bereits bedienet, des erstern Arbeit aber zu den eigentlichen Auslegungen gar nicht gehört. Wäre die vom Leon. Chappelow verfertigte und im Jahre 1752 zu Cambridge gedruckte Paraphrase of the book of Job from the 3 verse of the 3 chapt. to the 7 verse of the 42 chapt. &c.

welche in meinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern B. 3 S. 483-487 hinlänglich beschrieben worden, zeitiger ans Licht getreten: so ist kein Zweifel, daß sie der vom Sim. Patrick verfertigten kürzern Umschreibung alhier würde seyn vorgezogen worden, die sie doch nicht bloß in Absicht der Grösse und Ausführlichkeit übertrifft.

dererjenigen, welche in englischer Sprache darüber geschrieben haben. Wir bedienen uns daher dieser Abhandlung, worinne der Verfasser von den vorigen Auslegern abgeht; eine neue Meynung wegen dieses Buches annimmt; und dieselbe, auf eine sinnreiche Art, zu beschönigen sucht. Ob er hierinne glücklich gewesen sey, dieses überlassen wir dem Urtheile der Verständigen, welche die von ihm angeführten Stellen mit denenjenigen Erklärungen vergleichen können, welche in dem Werke selbst von unsern übrigen Auslegern darüber gegeben worden sind<sup>5)</sup>. Wir wollen nichts von der Einrichtung unsers Werkes gedenken, wie nämlich die Umschreibung und die Erklärung gestellet worden sind. Ein jeglicher muß, theils, gnugsam überzeugt seyn, daß die Umschreibung unmittelbar unter den Text zu kommen verdiene; theils wird er auch bey Unterscheidung der einen von der andern nicht fehlen können. Einem jeglichen aber, der dieses Werk am nützlichsten brauchen will, rathen wir, ehe er die Erklärung eines Capitels, oder eines Psalmes, nachsieht, zuvor die Umschreibung eines jeglichen zu lesen, damit er kürzlich einen Begriff von der Meynung des heiligen Schriftstellers bekomme, ehe er zu der ausführlichen Entwicklung der Bedeutung der Worte schreitet. Denn in den meisten Stellen kommen die Gedanken des Herrn Patrick mit den Meynungen der übrigen Ausleger überein; und also erläutern sie einander. Wo sie auch von einander abgehen; welches in einem solchen Werke, das aus verschiedenen Schriftstellern gesammelt ist, schwerlich anders seyn kann; da wird doch die Vergleichung der Umschreibung mit der Erklärung den Leser um so viel eifriger machen können, das Deutlichste und Annehmlichste zu erwählen. Sonderlich kann die Umschreibung der Psalmen, und der folgenden Bücher, als welche sehr ausführlich, und durch Anführung anderer Schriftstellen befestiget ist, von großem Nutzen seyn. Sie kann nicht nur von einem jeglichen insbesondere durchgegangen: sondern auch in den Häusern öffentlich vorgelesen werden, damit junge und unwissende Leute dadurch, auf eine bequeme und verständliche Weise, einen richtigen Begriff von diesem Theile der heiligen Schrift bekommen mögen, welcher sonderlich zu Ausübung der Gottesfurcht, und zu guten Sitten, dienet. Bey den Psalmen lernet man auch auf solche Weise, auf was für Nothigkeiten, entweder in dem Leben Davids, oder sonst, dieselben, dem Augenscheine nach, eigentlich, und im ersten Verstande, zielen. So kann man, indem Schrift mit Schrift verglichen wird, alles um so viel besser verstehen, und geübte Sinne bekommen, damit man in eben denenjenigen Umständen, worinne die heiligen Dichter sich befunden haben, ihre Lieder mit Verstande brauchen könne.

Wir reden bey der Erklärung des Buches Hiob auch von der Erklärung der Psalmen, weil dieselbe größtentheils abgedruckt ist, und in kurzem folgen wird. Ferner hat der Leser, von Zeit zu Zeit, und eben so bald, als bisher, auch die Erklärung der folgenden Theile der heiligen Schrift zu erwarten. Die Begierde, und der Beyfall, womit unsere Arbeit durchgehends aufgenommen worden ist, ermuntern unsern Eifer, und bewegen uns, die uns von Gott verliehenen Kräfte mit Lust und Vergnügen anzuwenden, um das angefangene fortzusetzen, und zu vollenden.

(5) Diese warburtonische Meinung ist hernach vom Job. Garnett in einer besondern Schrift, a dissertation on the Book of Job, it's nature, argument, age and author sehr weitläufig ausgeführt und scheinbarer gemacht worden, wovon in obengedachten Nachrichten von merkwl. Büch. B. 3 S.

479 w. eine hinlängliche Beurtheilung anzutreffen ist. Daß gedachte Meinung indessen weder so neu noch so gegründet sey, als sie manchem vorkömmt, ist in meiner Auslegung des Buchs Hiob S. 2:5 S. 2:7 ausführlicher angezeigt und erwiesen worden.